Anatomy of antique marbles

Autor(en): **Allegri, Giuseppe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-919363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

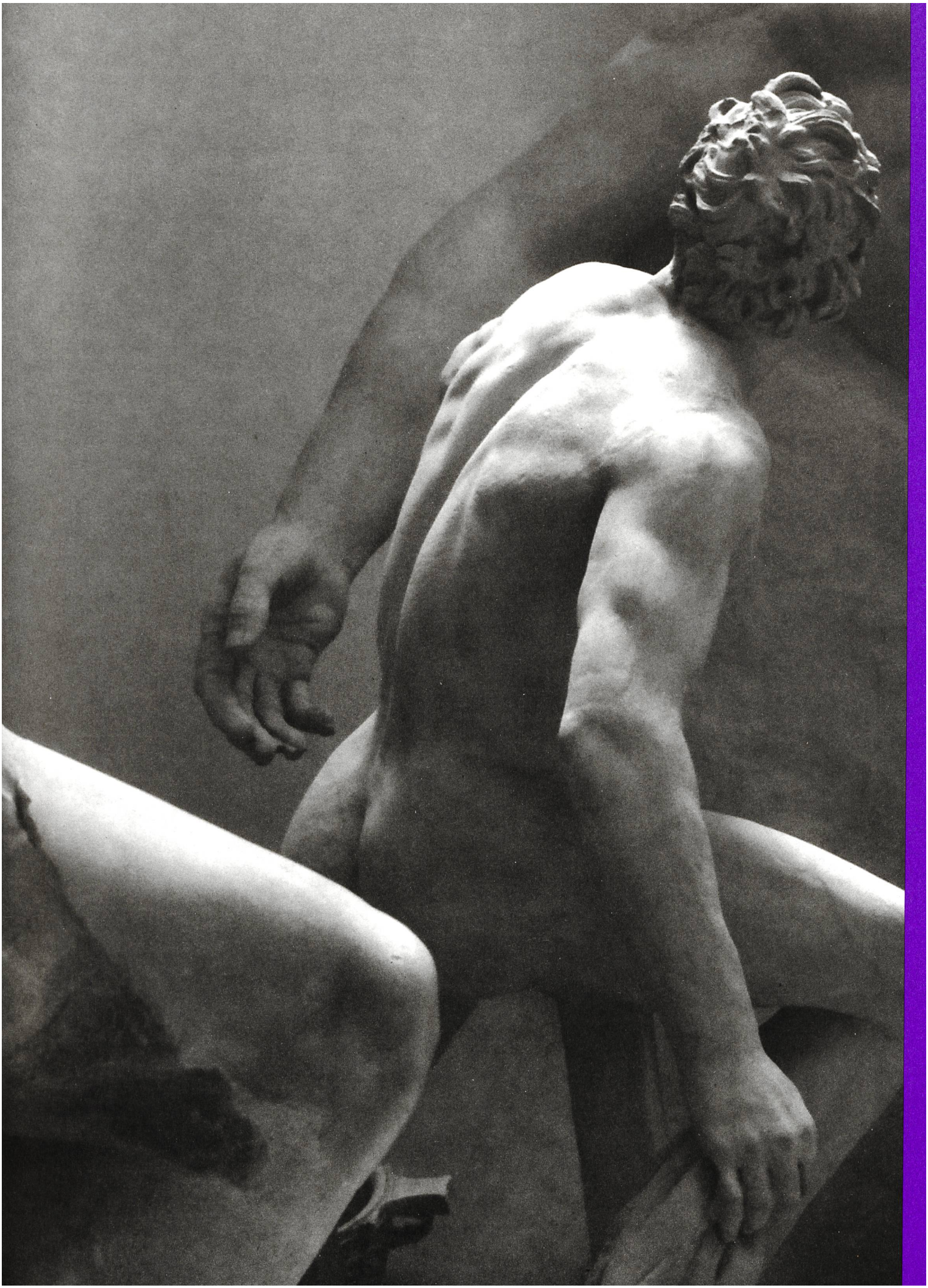
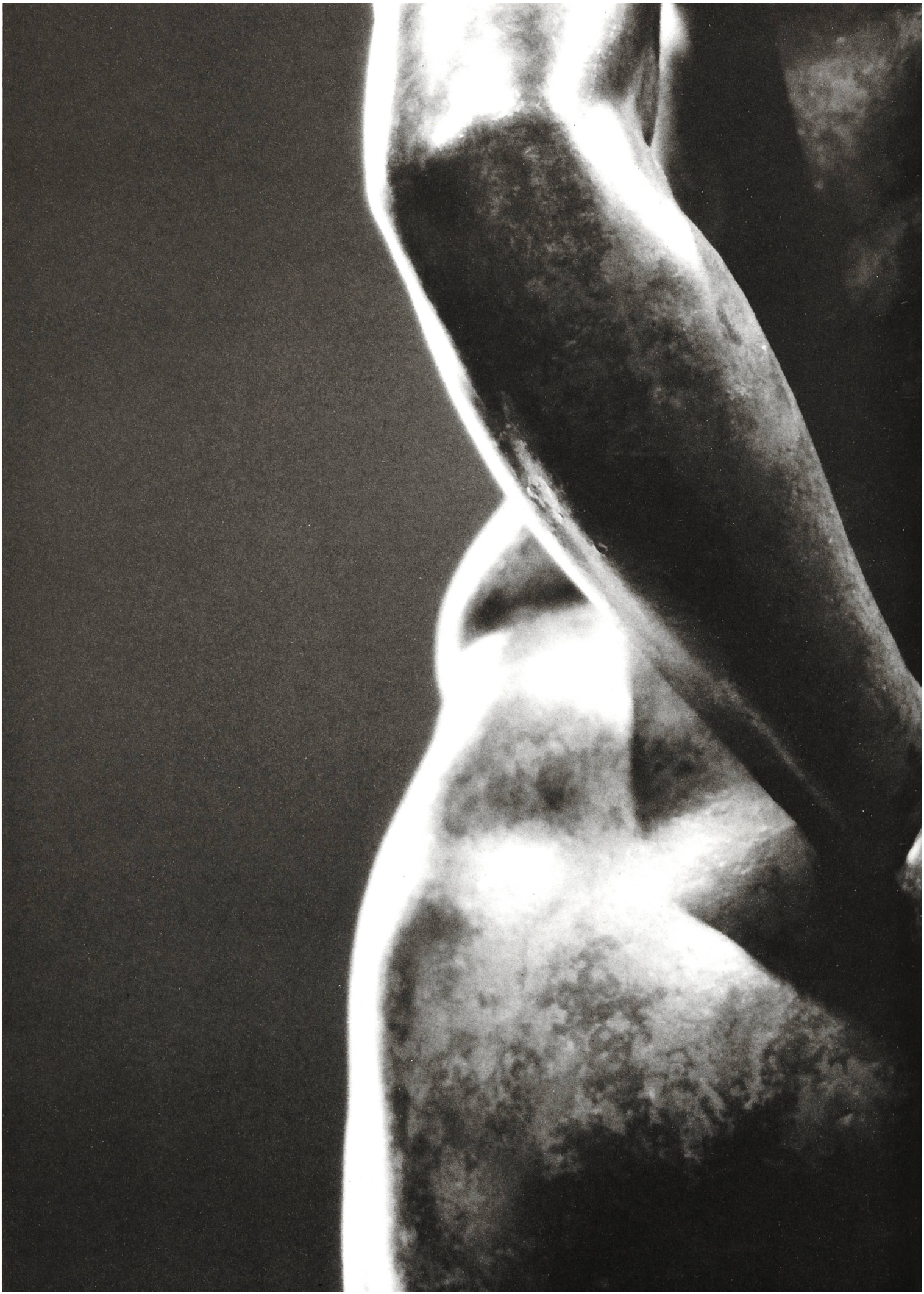
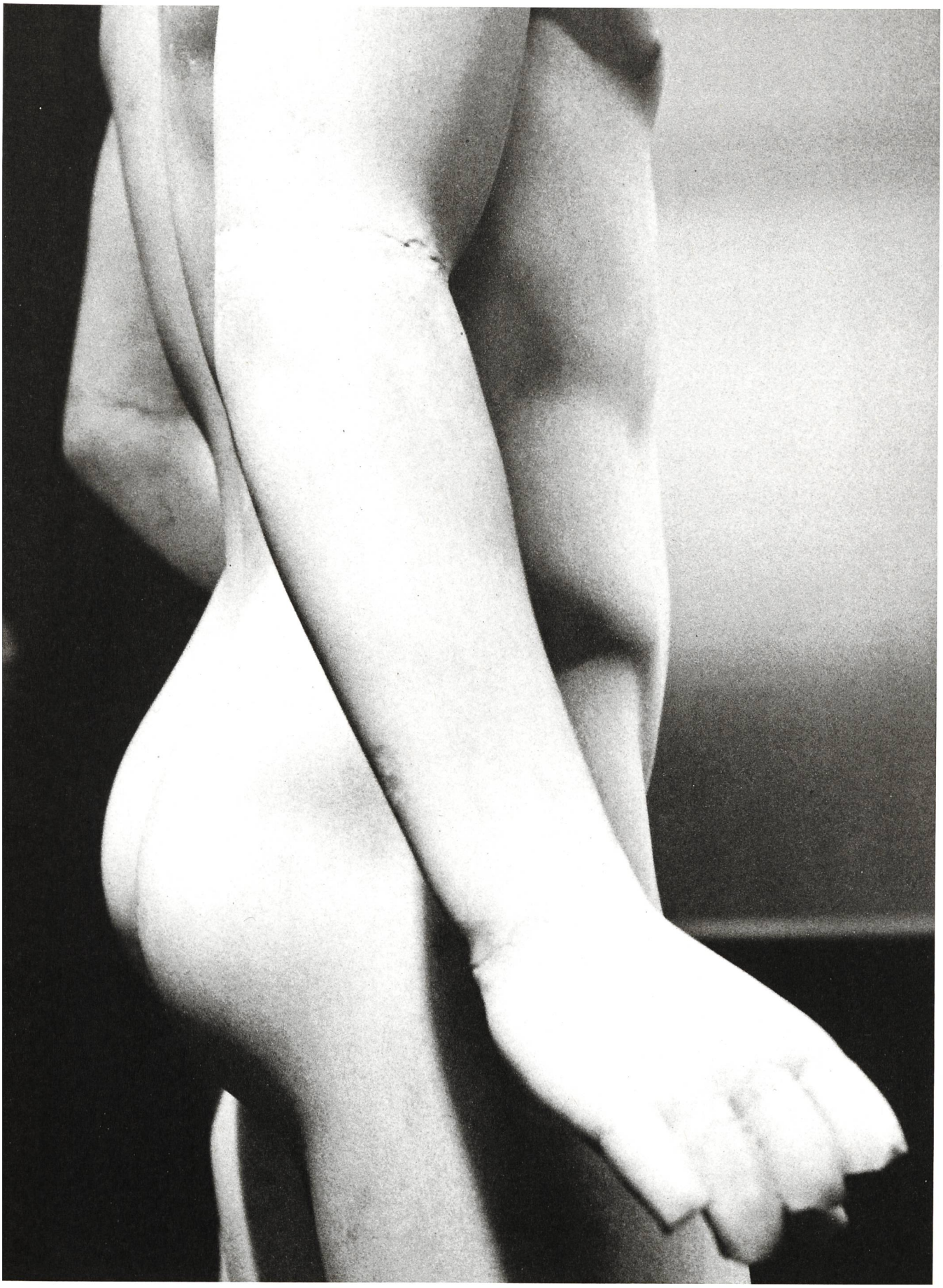
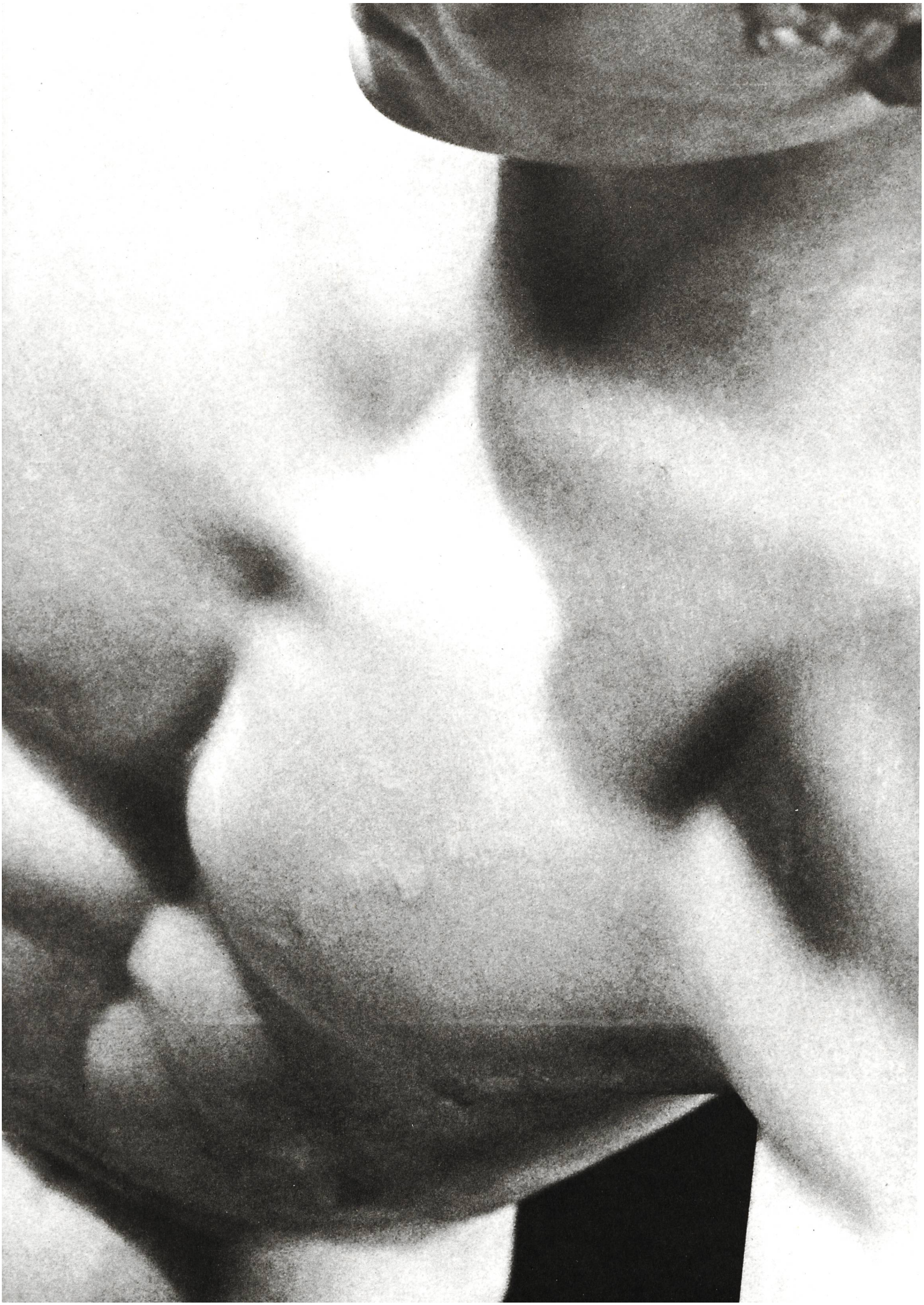
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANATOMY OF ANTIQUE MARBLES
Giuseppe Allegri

In antiquity, countless simulacra were crafted in the struggle to make adolescence's beauty eternal. The opposition of art and life—the one cold and everlasting, the other fragile and warm—nourished the imagination of many writers. Their belief in the immortality of art raised the artist's task to a divine state, in which, as craftsmen of imperishable youth, they felt akin to the ancient sculptors.

Though if one looks closely at these ancient statues, you hardly find the perfect and ideal youth they aimed to preserve, nor its coldness. Even these supposedly incorruptible images have been subject to ageing. Their skins are covered in wrinkles, their bodies affected by cracks and marks. Investigating these curious biological implications of classical sculpture, one is led to the discovery of its surprisingly bodily nature, which reveals the most intimate aspects of youth's fragility and decay.